



## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühlingssemester 2020

*[Stand: Dezember 2019]*

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält das Angebot der Veranstaltungen für das Frühlingssemester 2020 sowie die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzung der Module skizzieren.

Mit der Studienreform Bologna 2020 änderte sich ab Herbstsemester 2019 die Struktur des Lehrangebots, das neu in Modulgruppen eingeteilt ist; die einzelnen Veranstaltungen (Module) sind diesen zugeordnet.

Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter [www.vorlesungen.uzh.ch](http://www.vorlesungen.uzh.ch)) massgeblich und verbindlich ist.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen</b>	<b>4</b>
<b>Einführung in die Filmwissenschaft</b>	<b>4</b>
1176-1178, 3500-3501 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)	4
<b>Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie</b>	<b>4</b>
0240 Vorlesung: Ansätze der modernen Filmtheorie	4
3769 Vertiefungsvorlesung: Schweizer Film: Phasen – Motive – Perspektiven	5
<b>Aufbau Filmtheorie</b>	<b>7</b>
3895 Kolloquium Filmtheorie: Filmrezeption	7
3896 Kolloquium Filmtheorie: Theorien filmischer Zeitlichkeit	8
<b>Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik</b>	<b>9</b>
3718 Aufbauseminar: Film über Film: Filmische Äusserungen zum Filmischen	9
<b>Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik</b>	<b>11</b>
3849 Vertiefungsseminar: Essayfilm – Filmessay	11
<b>Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis</b>	<b>12</b>
3774 Exkursion ans «Festival International de Films Fribourg»	12
3773 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	13
4644 Exkursion zum Festival «Il Cinema Ritrovato» (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	14
3798 Übung: Filmische Architektur- und Städtebau-Forschung am Beispiel Paris	15
3811 Werkstattgespräch mit Dorothee Schön (Drehbuchautorin)	17
<b>Abschluss</b>	<b>19</b>
0354 Bachelorarbeit	19
<b>Überfachliche Angebote</b>	<b>19</b>

<b>Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen</b>	<b>20</b>
<b>Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik</b>	<b>20</b>
3769 Vertiefungsvorlesung: Schweizer Film: Phasen – Motive – Perspektiven	20
3871 Seminar: Kino der Hoffnung: Film und gesellschaftlicher Wandel 1925–1940	20
3872 Seminar: Materialität des Films	21
<b>Vertiefung Filmtheorie</b>	<b>23</b>
3881 Kolloquium Filmtheorie: Film und Fotografie: Theorien der Intermedialität	23
<b>Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis</b>	<b>24</b>
3774 Exkursion ans «Festival International de Films Fribourg»	24
3773 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon	24
4644 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung	24
3798 Übung: Filmische Architektur- und Städtebau- Forschung am Beispiel Paris	24
3811 Werkstattgespräch mit Dorothee Schön (Drehbuchautorin)	24
<b>Überfachliche Angebote</b>	<b>25</b>
<b>Abschluss</b>	<b>25</b>
1143 Fachüberblick Filmwissenschaft	25
Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten, V-Nr. 1927)	25
<b>Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH</b>	<b>26</b>
<b>Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)</b>	<b>26</b>
<b>Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)</b>	<b>26</b>
Einführung in die Filmarchivierung	26
Einführung in die Filmökonomie	27
Einführung in die Filmrealisation	27
<b>Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)</b>	<b>28</b>
Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)	28

# **Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen**

## **Einführung in die Filmwissenschaft**

**1176-1178, 3500-3501 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)**

---

Das propädeutische Modul beinhaltet mehrere Veranstaltungen: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die spezifischen Gegenstände und Forschungsperspektiven der Filmwissenschaft und ermöglicht das Einüben wissenschaftlicher Grundkompetenzen (Recherchieren, Zitieren, Analysieren von Texten, Präsentieren und Formulieren von Erkenntnissen). Das Seminar vermittelt die Kenntnis der audiovisuellen Parameter, führt in die methodischen Zugriffe der Filmanalyse sowie in die fachspezifische Terminologie ein und macht mit den Grundlagen von Filmästhetik und -technik, von Stil- und Genrekonventionen vertraut. Im Selbststudium werden die Inhalte der anderen Veranstaltungen durch eine Filmliste, eine Literaturliste und ein E-Learning-Angebot ergänzt. Dessen Ziel ist, dass die Studierenden die analytische, theoretische und historische Auseinandersetzung mit Film und Kino selbständig weiter vertiefen. Das Tutorat wie auch die Lernplattform OLAT bieten Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung an.

## **Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie**

**0240 Vorlesung: Ansätze der modernen Filmtheorie**

---

**Margrit Tröhler (unter Mitwirkung von: Barbara Flückiger, Marius Kuhn, Fabienne Liptay, Jörg Schweinitz)**

Die Vorlesung widmet sich konkreten Fragestellungen der modernen Filmtheorie und bettet deren Entwicklung in die interdisziplinäre Debatte ein. Sie konzentriert sich auf ausgewählte Ansätze der modernen Filmtheorie ab den 1960er Jahren. Diese eröffnen immer wieder neue und heute noch aktuelle Sichtweisen auf Film und Kino: sei es aus der Perspektive der Zeichentheorie (Semiologie / Semiotik), der Erzähltheorie (Narratologie / Neo-Formalismus), der Genre- oder der Dokumentarfilmtheorie, der Rezeptionforschung, der Psychoanalyse und der feministischen Theorie, der Filmphilosophie oder der digitalen Abbildung etc. Ungeachtet des metatheoretischen Charakters der Vorlesung wird angestrebt, die abstrakten Modelle durch Beispiele anschaulich zu machen und also mit der filmischen Praxis zu verbinden. Ziel ist es, die Kompetenz zur theoretischen und methodologischen Reflexion über Film und Kino zu fördern und den analytisch-kritischen Blick auf aktuelle Mediendiskurse zu schärfen.

## **3769 Vertiefungsvorlesung: Schweizer Film: Phasen – Motive – Perspektiven**

---

**Jan Sahli (unter Mitwirkung von Till Brockmann, Fred Truniger)**

Gemessen an Marktanteilen führt der Schweizer Film nicht nur im Ausland, sondern auch hierzulande ein Schattendasein. In einem kleinen Land mit vier Nationalsprachen und einer grossen kulturellen Heterogenität lassen die Rahmenbedingungen der kommerziellen Auswertung kaum je eine kontinuierliche industrielle Filmproduktion zu. Und doch gibt es neben den dominierenden internationalen Produktionen in der schweizerischen Kino- und Filmkultur seit den Anfängen der Kinematografie auch ein einheimisches Filmschaffen und damit eine Geschichte des Schweizer Films. Die Filme finden in ihren jeweils verschiedenen ästhetischen Ausprägungen immer wieder Beachtung in der Öffentlichkeit und sorgen genauso wie andere Kunstformen für wichtige kulturelle Beiträge und Diskurse im In- und Ausland.

Trotz oder gerade wegen der spezifischen Produktionsumstände verlangen sie auch nach einer besonderen Aufmerksamkeit der Filmforschung und -vermittlung. Denn die einzelnen Filme sind keine isolierten Phänomene, sondern sie sind unter anderem geprägt von den kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten ihrer Entstehungszeit. Vor diesem Hintergrund kann und will die Vorlesung nicht das Gesamtbild einer hermetischen Nationalkinematografie bedienen und auch keine vollständige und linear erzählte Geschichte des Schweizer Films von den Anfängen bis in die Gegenwart konstruieren. Es sollen dafür aus heutiger Sicht wesentliche und prägende Phasen der Schweizer Filmgeschichte im Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilm erarbeitet und die Produktionsbedingungen sowie relevante historische Kontexte dieser Entwicklungen beleuchtet werden. Neben der Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Einzelwerken, Filmemacher\*innen und Produktionsgesellschaften, steht in der Vorlesung eine diachrone Spurensuche nach zentralen Motiven (Stadt und Landschaft), Stoffen (Realgeschichte und Nationalmythen) und Perspektiven (Innen-/Aussensichten, Gender, Generationen) im Vordergrund.

Die Vorlesung will den Studierenden filmhistorische Kenntnisse des Schweizer Films vermitteln, dabei aber auch die Rollen der Akteur\*innen in einer nationalen Filmkultur in den Bereichen von Realisation, Finanzierung, Förderung, Auswertung, Ausbildung, Kritik und Vermittlung beschreiben. Ein methodisches Anliegen ist ausserdem, den Blick für Ansätze und Problematiken der Filmgeschichtsschreibung mit einer Länderzentrierung zu schärfen.

Der Besuch der Filmvisionierungen im Anschluss an die Vorlesung ist ein obligatorischer Teil der Veranstaltung.

Einstiegslektüre:

- Hediger, Vinzenz; Sahli, Jan; Schneider, Alexandra; Tröhler, Margrit (Hg.): *Home Stories: Neue Studien zu Film und Kino in der Schweiz*. Marburg 2001. Einleitung, S. 13–18.

## Aufbau Filmtheorie

### 3895 Kolloquium Filmtheorie: Filmrezeption

---

#### Margrit Tröhler

In der filmwissenschaftlichen Forschung haben sich verschiedene Ansätze herausgebildet, um die Rezeption von Filmen theoretisch zu erfassen und/oder die Filmwahrnehmung von Zuschauer\*innen in spezifischen historischen Situationen zu untersuchen.

Durch ihre Gestaltungsweise adressieren sich Filme an uns, sie lenken unsere Aufmerksamkeit, die emotionale Teilnahme, die Verstehensprozesse. Andererseits haben Zuschauer\*innen meist bereits im Vorfeld vielfältige Informationen (mittels Trailer, Printwerbung, Zeitungsartikel, Online-Portale, Festivals etc.) über einen Film, ein Sequel oder eine Serie erhalten. Gegebenenfalls bringen sie also ein Vorwissen über Gattung und Genre, Stars, Erzählmuster und Motive oder Produktion mit, wenn sie einen Film sehen. Durch diese «paratextellen» Informationen werden Erwartungen aufgebaut, die wir als Zuschauer\*innen aufgrund unserer kulturellen Kompetenzen ergänzen, indem wir einen Film mit unserem eigenen Filmwissen verknüpfen und in einen intermedialen Zusammenhang einbetten. Solche Kompetenzen und Bedeutungszuschreibungen sind jedoch vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abhängig, das heisst auch, dass sie sich im Laufe der Zeit, mit dem medialen Umfeld und der Verfügbarkeit von Technologien verändern. Denn so mancher Filmerfolg, Skandal oder Fankult um einen Film ist heute kaum mehr nachvollziehbar. Wie lassen sich also die Reaktionen eines historischen Publikums rekonstruieren?

Nun haben aber auch die Modelle zur Erfassung der Zuschauer\*innen ihre Geschichte, und die entsprechenden Forschungsfragen wandeln sich durch die moderne Filmtheorie hindurch: So widmet sich das Kolloquium zur Filmrezeption diversen theoretischen und historiografischen Konzeptionen seit den 1970er Jahren und zeichnet eine Entwicklung nach, die vom eher passiven Zuschauer (als theoretisches Konstrukt) zu aktiven Zuschauer\*innen und zum kontextuell situierten Publikum führt. Zur Diskussion stehen etwa narratologische, semio-pragmatische, feministische, populärkulturelle, soziologische und historische filmwissenschaftliche Ansätze. Angestrebtes Lernziel ist es, die Studierenden mit einigen grundlegenden, oft kontrovers besprochenen Positionen der Rezeptions- und Zuschauer\*innentheorie vertraut zu machen und ihre Kompetenz zur kritischen Lektüre zu fördern.

Einstiegslektüre:

- Schenk, Irmbert / Tröhler, Margrit / Zimmermann, Yvonne (2010): «Vom idealen Zuschauer zur sozialen Praxis der Rezeption. Eine Einleitung». In: Dies. (Hg.), *Kino – Film – Zuschauer: Filmrezeption / Film – Cinema – Spectator: Film Reception*, Marburg: Schüren, 9–16.  
[https://www.schueren-verlag.de/images/verlag/medien/9783894725242\\_leseprobe.pdf](https://www.schueren-verlag.de/images/verlag/medien/9783894725242_leseprobe.pdf)
- Staiger, Janet (2005): «Introduction». In: Dies., *Media Reception Studies*. New York / London: New York University Press, 1–16. [FIWI: F 3681]

### **3896 Kolloquium Filmtheorie: Theorien filmischer Zeitlichkeit**

---

#### **Patricia Pfeifer**

Zeit ist ein grundlegendes Element der Filmerfahrung. Erst über unsere Wahrnehmung und die Präsenz des Zuschauerkörpers kann sich das filmische Bewegungsbild zeitlich entfalten und so zugänglich werden. Mehr noch beginnt es erst durch einen zeitlich gefassten Prozess zu existieren. Die Frage, auf welche Weise das filmische Universum seine eigene Dimension der Zeit und Zeiterfahrung erzeugt, hat die Entwicklung der Filmästhetik entscheidend geprägt. Anhand von filmtheoretischen Grundlagentexten wird es in dem Kurs darum gehen, unterschiedliche Zeitkonzeptionen kennenzulernen und miteinander in Beziehung zu setzen. Dabei sollen uns unterschiedliche Leitbegriffe dazu dienen, die filmtheoretische Auseinandersetzung mit dem Erleben und Gestalten filmischer Zeiterfahrung zu strukturieren. Über das Begriffspaar «Dauer und Ausdruck» werden wir uns Texten aus der klassischen Filmtheorie (Béla Balázs, Henri Bergson) annähern, und über Begriffe wie «Rhythmus und Bewusstsein» Fragen des filmischen Denkens (Hugo Münsterberg, Sergej Eisenstein) diskutieren. Nicht zuletzt werden wir uns solchen Raum-Zeit-Figurationen widmen (Gilles Deleuze, Andrej Tarkowski), die im Rekurs auf frühere filmtheoretische Ansätze ein eigenes Modell filmischer Dauer entwickeln. Im Verlauf des Lektüre-Kurses soll die Kompetenz entwickelt werden, sich intensiv mit unterschiedlichen theoretischen Positionen auseinanderzusetzen, Thesen und Kernkonzepte zu isolieren, sie miteinander zu vergleichen und damit Grundfragen des filmtheoretischen Diskurses zu erschliessen.

## Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik

### 3718 Aufbauseminar: Film über Film: Filmische Äusserungen zum Filmischen

#### Philipp Blum

Filme treffen Aussagen über sich selbst – sowohl über sich selbst als Text und Medium als auch über das Filmische, also die Bedingungen filmischer Wahrnehmung und Bedeutung. Wie kaum ein anderer Filmtheoretiker hat sich Christian Metz solchen selbstreflexiven Figurationen in seinem letzten Werk *L'énonciation impersonnelle ou le site du film* [1991; dt.: 1997] theoretisch und analytisch angenommen.

Metz gilt als einer der bedeutendsten französischen Filmtheoretiker und Begründer der modernen Filmtheorie, der nachhaltige Positionen der Filmwissenschaft geprägt hat, insbesondere hinsichtlich der Semiologie und Narratologie des Films. In seinem letzten Buch steht dabei der Film als eine Praxis der textuellen Äusserung im Zentrum des Interesses. Die Aussage des filmischen Textes wird von deren Aussagen her analysiert und für ein geschärftes Filmverstehen fruchtbar gemacht. Mit diesem theoretischen Entwurf bereitet Metz ein Feld von reichhaltiger analytischer Anwendbarkeit und Erprobung anhand der ästhetischen Konfigurationen des Films.

Das Seminar fokussiert dementsprechend einen vor allem anwendungsbezogenen und analysezentrierten Ansatz, dem Metz' Schrift als Grundlage dient. Im Seminar wird *Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films* gelesen, besprochen und anhand einer begleitenden Filmreihe am Material anschaulich diskutiert und kritisch hinterfragt. Insofern ist es Ziel des Seminars, einerseits die Kompetenz des analytischen Transfers zu schärfen, indem die Verwandlung eines abstrakten theoretischen Inputs in einen analytisch tragfähigen Output vermittelt wird. Andererseits soll mit dem Fokus auf Metz ein Einblick gerade in die französischsprachige Filmtheorie vermittelt werden, die ihrerseits für einen gewichtigen Teil der deutschsprachigen Filmwissenschaft nach wie vor eine primäre Grundlage darstellt.

#### Einstiegslektüre:

- Frank Kessler, Sabine Lenk, Jürgen E. Müller: Christian Metz und die Enunziation. Einleitende Anmerkungen zur Übersetzung. In: *montage/av. Zeitschrift für Theorie & Geschichte audiovisueller Kommunikation* 3,1, 1997. S. 5-10.
- Robert F. Riesinger: Nachwort. In: Christian Metz: *Der imaginäre Signifikant. Psychoanalyse und Kino*. Münster: Nodus 2000 [frz. 1977]. S. 230-239.
- ‚Ich habe nie gedacht, dass die Semiologie die Massen begeistern würde.‘ Gespräch mit Christian Metz (Interview von Dominique Blüher und Margrit Tröhler). In: *Filmbulletin* 2, April-Mai 1990. S. 51-55.

- Margrit Tröhler: Christian Metz and Film Semiology. In: Dies., Guido Kirsten (Hg.): *Christian Metz and the Codes of Cinema. Film Semiology and Beyond*. Amsterdam: Amsterdam University Press 2018. S. 15-66.

Seminarliteratur:

- Christian Metz: *Die unpersönliche Enunziation oder der Ort des Films*. Münster: Nodus 1997 [frz. 1991].

## Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik

### 3849 Vertiefungsseminar: Essayfilm – Filmessay

---

#### Fabienne Liptay

Der Essayfilm ist eine Form des Denkens, Sprechens, Erinnerns im Medium des Films. Er ist, seinem Namen nach, ein Versuch (frz. *essai*), eine vorläufige und offene Suchbewegung nach Möglichkeiten, etwas darzustellen, das sich anders nur schwer visualisieren und verbalisieren lässt. Gedanken und Fantasien, Theorien und Assoziationen, Erinnerungen und Erfahrungen, Hypothesen und Spekulationen können im Essay zum Ausdruck kommen. Theodor W. Adorno sah darin vor allem die «Freiheit des Geistes» am Werk, der sich nicht verpflichtet, «wissenschaftlich etwas zu leisten oder künstlerisch etwas zu schaffen» (*Der Essay als Form*, 1958). Die essayistische Form begünstigt dabei vorsichtige ebenso wie riskante Annäherungsversuche an den jeweiligen Gegenstand. Neben dem Dokumentarfilm und dem Experimentalfilm hat sich der Essayfilm als ganz eigene Kunstform ausserhalb des kommerziellen Kinobetriebs entwickelt und spezifische Weisen des Ausdrucks ausgeprägt. Kennzeichnend sind eine persönliche Autorschaft, oftmals im Bekenntnis zu betonter Subjektivität und Innerlichkeit, sowie die theoretische Reflexion im sinnlichen Material des Films.

Im Seminar werden wir uns mit der faszinierenden Gattung des Essayfilms befassen. Dabei werden wir grundlegende theoretische Texte zum Essayfilm behandeln wie auch ausgewählte Filme von Joris Ivens, Chris Marker, Jean-Luc Godard, Chantal Akerman, Harun Farocki, Alexander Kluge, Derek Jarman und anderen betrachten und diskutieren. Schliesslich wird es auch darum gehen, historische und aktuelle Formen des Filmessays in ein Verhältnis zum Essayfilm zu setzen, um zu einem Verständnis des Essayistischen im Schnittfeld künstlerischer und wissenschaftlicher Diskurspraktiken zu gelangen. Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse zum Essayfilm als Gattung in theoriegeschichtlicher und formalästhetischer Perspektive.

#### Einstiegslektüre:

- Theodor W. Adorno: Der Essay als Form [1958], in: Rolf Tiedemann (Hg.): *Noten zur Literatur*. Frankfurt am Main 1988, S. 9-49.
- Hans Richter: Der Filmessay. Eine neue Form des Dokumentarfilms [1940]. In: Christa Blümlinger, Constantin Wulff (Hg.): *Schreiben Bilder Sprechen. Texte zum essayistischen Film*. Wien 1992, S. 195–198.

## Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

### 3774 Exkursion ans «Festival International de Films Fribourg»

---

#### Vera Schamal

*Achtung: Für die Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird den eingetragenen Exkursionsteilnehmenden Ende Februar per Mail zugestellt).*

Seit über drei Jahrzehnten erweitert das Festival International de Films de Fribourg den Horizont mit seinem Blick über die europäischen und nordamerikanischen Produktionen hinaus auf die kleinen und lokalen Filmkulturen. Das Verständnis des «World Cinema» hat sich in den letzten dreissig Jahren erheblich gewandelt. In diesem diskursiven Umfeld verfolgt das FIFF kontinuierlich das Anliegen, kulturelle Vielfalt erfahrbar zu machen, welche – so der künstlerische Leiter Thierry Jobin – «die westliche Filmindustrie in toten Winkeln zu verbergen sucht».

Das hervorragend kuratierte Festival wird auch dieses Jahr einem thematischen Schwerpunkt folgen: Die Sektion Genrekino widmet sich unter dem Titel «Verkehrte Welten 2020» der Uchronie. Das Subgenre der Uchronie spekuliert über mögliche Welten und entwirft eine alternative Geschichtsschreibung auf der Grundlage bekannter und durch Quellen gesicherter Fakten, indem der Ausgang tatsächlicher Ereignisse umgeschrieben wird. So werden Handlungsspielräume historischer Begebenheiten ergründet.

Des Weiteren steht fest, dass die Sektion «Neues Territorium» zu einer Reise nach Ruanda einlädt, wobei das FIFF seine Expedition durch wenig bekannte Filmkulturen fortsetzt.

Das Modul besteht aus der selbstständigen kritischen Beschäftigung mit der Vorbereitungslektüre sowie deren Diskussion in einer obligatorischen vorbereitenden Sitzung (6.3.2020), aus dem Besuch des Festivals und des Rahmenprogramms (22.3. bis 24.3.2020; gemeinsame Visionierungen werden im Vorfeld festgelegt) sowie der Teilnahme an vereinbarten Diskussionstreffen während des Festivals. Abgeschlossen wird das Modul mit dem Verfassen einer schriftlichen Übung. In diesem für den Leistungsnachweis erforderlichen Essay soll die erarbeitete historisch-theoretische Perspektive mit dem Gesehenen und Erlebten konfrontiert werden. Die schriftliche Übung kann nach Absprache unterschiedliche Formen annehmen: Neben einem filmwissenschaftlichen Aufsatz sind auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik, ein Gesprächsprotokoll oder Ähnliches möglich.

Festivalwebsite: <http://www.fiff.ch>

Termine:

Obligatorisches Vorbereitungstreffen (Freitag 6.3.2020, 14-17 Uhr)

Anwesenheit während des Festivals in Fribourg von Sonntag 22.3. bis Dienstag 24.3.2020. Zudem bitte einplanen, dass die Schriftliche Übung (SU) bis Ende Mai 2020 abzugeben ist.

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung und Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, bei der Organisation einer günstigen Unterkunft mit Möglichkeiten zur Selbstverpflegung behilflich zu sein. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Fribourg (Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität Zürich getragen.

### **3773 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon**

---

#### **Marian Petraitis**

*Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung auf 15 Studierende. Die Anmeldung durch Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahmeerklärung sowie eine Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das Formular wird spätestens Ende Februar per Mail zugestellt).*

Die «Visions du réel» in Nyon (24.4.–2.5.) gelten als eines der wichtigsten internationalen Dokumentarfilmfestivals. Gleichzeitig ist das Festival relativ klein und überschaubar: ein geeigneter Rahmen, um sich mit einem Festivalbetrieb bekannt zu machen und eine Vielzahl dokumentarischer Formen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem Festival ist dabei sowohl praxisorientiert wie auch theoretisch. Im Rahmen einer ausführlichen Vorbesprechung (3-stündig) ist einerseits eine Einführung in neuere Ansätze der Dokumentarfilmtheorie vorgesehen. Andererseits werden das besondere Konzept der «Visions du réel» («Kino des Realen») und – soweit bekannt – das Festivalprogramm vorgestellt. Nebst dem Besuch von Filmvorführungen bietet das Festival auch die Gelegenheit, an Branchenanlässen und Publikumsgesprächen mit Regisseurinnen und Regisseuren teilzunehmen. Ausserdem sind während des Festivals gemeinsame Diskussionsrunden geplant, um über gesehene Filme und Erfahrungen zu reflektieren.

Nach dem Festival findet wiederum eine ausführliche Besprechung (3-stündig) statt, in der die Festivalerfahrungen mit der theoretischen Vorbereitung abgeglichen und die Resultate des Festivalbesuchs präsentiert werden. Die für den Leistungsnachweis erforderliche schriftliche Übung kann verschiedene Formen annehmen: Anstelle eines

filmwissenschaftlichen Aufsatzes kann auch ein Festivalbericht, eine ausführliche Filmkritik oder ein Interview mit einer Filmemacherin oder einem Festivalmitarbeiter eingereicht werden.

Festivalwebsite: [www.visionsdureel.ch](http://www.visionsdureel.ch)

Termine: Obligatorische Vorbesprechung: Montag, 20.4.2020, 10-13 Uhr. Anwesenheit während der Exkursion: Samstag, 25.4. bis Montag, 27.4.2020. Nachbesprechung: Montag, 4.5.2020, 10-13 Uhr. Zudem bitte einplanen, dass die schriftliche Übung (SU) bis Ende Mai 2020 abzugeben ist.

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden Kosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden: Akkreditierung & Katalog ca. CHF 50; 2 Übernachtungen mit Frühstück ca. CHF 50 pro Nacht sowie Verpflegung (abhängig von selbst gewählter Unterkunft). Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Nyon (ca. CHF 100 mit Halbtax) werden voraussichtlich von der Universität getragen.

#### **4644 Exkursion zum Festival «Il Cinema Ritrovato» (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung**

---

**Franziska Heller**

*Achtung: Für diese Exkursion gilt eine Begrenzung der Teilnehmer\*innenzahl. Die Anmeldung via Modulbuchung ist verbindlich und muss durch eine schriftliche Teilnahme- sowie eine Kostenübernahmeerklärung bestätigt werden (das entsprechende Formular wird in der Vorbereitungssitzung Ende Februar ausgeteilt).*

«Sotto le stelle del cinema!» Es gibt wohl kaum einen schöneren Ort, Filmgeschichte live zu erfahren, als in einer lauen Sommernacht unter freiem Himmel auf der eindrucksvollen Piazza Maggiore zu sitzen und einen Filmklassiker wie METROPOLIS in Begleitung eines ganzen Orchesters zu erleben. Das Festival «Il Cinema Ritrovato» in Bologna ist ein Pflichttermin für Filmwissenschaftler\*innen, Historiker\*innen und Expert\*innen der Filmrestaurierung aus der ganzen Welt. Der Schwerpunkt des Festivals liegt auf den ersten 80 Jahren der Filmgeschichte, wobei dem Stummfilm, der stets live von Musikern begleitet wird, eine wichtige Rolle zukommt.

Mit dieser Exkursion soll die Schnittstellenfunktion des Festivals «Il Cinema Ritrovato» zwischen Archiv, Wissenschaft, Restaurierungs- und Digitalisierungspraxis genutzt werden, um inhaltliche wie methodische Fragen des Umgangs mit filmhistorischem Material zu reflektieren. Dies beinhaltet auch die kulturpolitische Problematik, wie heute – angesichts digitaler Technologien – mit dem kulturellen Erbe des Films

umzugehen ist. So wollen wir vor Ort gemeinsam mit Fachleuten aus der Praxis diskutieren, Filmscreenings und Masterclasses besuchen und auf diese Weise analysieren, wie über Strategien der Programmierung und über Aufführungsformen Filmgeschichte «geschrieben» wird.

Einstiegslektüre:

- Martin Loiperdinger (Hg.): Early Cinema Today. The Art of Programming and Live Performance. New Barnet: Libbey 2011.

Festivalwebsite: <https://festival.ilcinemaritrovato.it/>

Termine:

- Obligatorisches Vorbereitungstreffen: Freitag, den 28.02.20, 16-18h.
- Vorbereitungsworkshop Anfang Mai (ein Freitagnachmittag und ein Samstag), Termine werden frühzeitig vor Semesterbeginn bekannt gegeben.
- Anwesenheit während des Festivals: Samstag, den 20.06.20 bis Sonntag, den 28.06.20.
- Zudem bitte einplanen, dass die SU bis Mitte Juli 2020 abzugeben ist!

Kosten: Im Rahmen der Exkursion werden neben der Akkreditierung sowie Verpflegung vor Ort Übernachtungskosten entstehen, die von den Studierenden selbst übernommen werden müssen. Wir bemühen uns, eine günstige Unterkunft zu organisieren. Die Fahrtkosten zwischen Zürich und Bologna werden voraussichtlich von der Universität getragen.

### **3798 Übung: Filmische Architektur- und Städtebau-Forschung am Beispiel Paris**

#### **Jacqueline Maurer**

Die französische Kapitale gilt als «cinematic city par excellence» (Phillips/Vincendeau 2018). Noch heute kommt es nicht selten vor, dass man dort Filmcrews begegnet, auf Filmequipment stösst oder an Hauswände gepflasterte Anzeigen liest, die über geplante Dreharbeiten informieren. Bekanntlich haben die jungen Filmmacher\*innen der Nouvelle Vague und der Groupe Rive Gauche die Studios verlassen, um damals noch unangekündigt die Strassen von Paris zu erobern, das insbesondere in den sogenannten «Trente Glorieuses» (1945-75) einem gigantischen Umgestaltungsprozess unterzogen wurde.

Filme mit realwirklichen Schauplätzen dienen uns als historische und zeitgenössische Zeugnisse und Diskursbeiträge hinsichtlich der Lebensweisen in einer sich

wandelnden Gesellschaft sowie der diese reflektierenden gebauten Umwelt, die sich ebenso im ständigen Transformationsprozess befindet.

Die Übung zielt darauf ab, das Verhältnis von Film(emachen), Architektur und Städtebau zu untersuchen und erprobt die produktive Verschränkung von Film-, Architektur- und Städtebauforschung am Beispiel von Paris.

Nachdem wir uns zu Anfang eingängig Werken aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts widmen, setzen wir uns vornehmlich mit Spielfilmen von der Nachkriegszeit bis heute auseinander, die uns neben dem Paris «intra muros» auch die zur Metropolitanregion gehörenden Vorstädte näherbringen. Bei unserer Forschungsarbeit bedienen wir uns Methoden wie des Mappings und der historischen Kontextualisierung. An ausgewählten Sequenzen erarbeiten wir die Wechselbeziehungen zwischen audiovisueller Vermittlung, Architektur und städtebaulichen Charakteristika und fragen danach, welche bedeutende Rolle dem Film bei der Rezeption, kritischen Analyse und Diskussion der gebauten Umwelt zukommt. Filmbeispiele sind u.a. *DEUX OU TROIS CHOSES QUE JE SAIS D'ELLE* (Jean-Luc Godard, 1967), *QUELQUE PART QUELQU'UN* (Yannick Bellon, 1971) oder *LA HAINE* (Mathieu Kassovitz, 1995).

Durch den kritischen Umgang mit Filmen und Texten zum Thema sowie theoretischen und methodologischen Inputs werden nicht nur filmhistorische, -theoretische und -analytische Kompetenzen entwickelt und erweitert. Vielmehr gilt es, den Blick auf räumliche und insbesondere architekturhistorische und städtebauliche Phänomene zu schärfen und für zukünftige Filmanalysen fruchtbar zu machen. Dafür sind Präsentationen und Diskussionsbeiträge der Studierenden vorgesehen.

Einstiegslektüre:

- Naomi Greene, *Parisian Images and National Transformations*, in: Michael Temple u. Michael Witt (Hg.), *The French Cinema Book*, London: BFI Publishing, 2004, S. 247-255.
- Alastair Phillips u. Ginette Vincendeau, *Paris in the Cinema: Beyond the «flâneur»*, London: Palgrave, 2018.
- François Penz, *Architecture and the Screen from Photography to Synthetic Imaging, Capturing and Building Space, Time and Motion*, in: Ders. u. Maureen Thomas (Hg.), *Architecture of Illusion, From Motion Pictures to Navigable Interactive Environments*, Portland: Intellect Books, 2003, S. 135-164.
- Jean-Louis Cohen, *France. Modern Architectures in History*, London: Reaktion Books, 2015.

## **3811 Werkstattgespräch mit Dorothee Schön (Drehbuchautorin)**

---

### **Barbara Flückiger**

„Träumen Sie eigentlich Ihre Geschichten? Wenn Sie sie träumen – wie geht das? Kommen die Geschichten in Ihre Träume rein? Oder kommen aus Ihren Träumen die Geschichten raus?“

(aus dem Drehbuch „Kästner und der kleine Dienstag“ von Dorothee Schön)

Für Dorothee Schön bedeutet Schreiben für den Film, die eigene Imaginationsfähigkeit zu trainieren, ähnlich wie man luzides Träumen trainieren kann. Dabei geht es darum, eine visuelle Erzählung zu entwickeln, keine literarische.

Das Besondere eines Traums ist, dass er psychische Prozesse in konkrete Bilder und Szenen übersetzt und verdichtet. In Träumen finden unsere abstrakten Fragestellungen einen sinnlichen, manchmal archaischen Ausdruck. Diese Fähigkeit des Menschen, in Träumen das eigene Leben zu bewältigen, muss sich ein\*e Drehbuchautor\*in zunutze machen und bei sich selbst kultivieren. Sie oder er muss eine Filmerzählung so präzise und dicht imaginieren, als würde sie/er sie träumen. Diese Imaginationsfähigkeit ist nicht nur für futuristische oder historische Stoffe unabdingbar. Selbst die Mordermittlung eines zeitgenössischen „Tatort“, die in der Realität Monate oder Jahre dauern würde, kommt nicht ohne Verdichtung und Versinnbildlichung aus.

Für Dorothee Schön liegt die Grundlage für die notwendige Imaginationsfähigkeit in der Recherche. Ohne eine umfassende und filmspezifische Recherche läuft man Gefahr, immer nur wieder die Bilder und Szenen zu reproduzieren, die man selbst aus Filmen kennt. Die Auseinandersetzung mit der Realität ist daher die Grundlage allen „Träumens“.

Im Werkstattgespräch gibt Dorothee Schön Einblick in die Drehbucharbeit und Entstehung folgender Filme, die vor dem Werkstattgespräch eigenständig visioniert werden sollen:

- HERZ AUS EIS (aus der Reihe „Tatort“, 2009), einer von insgesamt 17 „Tatort“-Drehbüchern, die Schön geschrieben hat, und an dem die Erfordernisse des Genres Krimi diskutiert werden.
- DER LETZTE SCHÖNE TAG (2012). Die Geschichte eines Suizids und seiner Folgen ist sicherlich Schöns persönlichstes Werk, das die Frage aufwirft, wie man einen autobiographischen Stoff bewältigt.
- IM ZWEIFEL (2015). Dieses Fernsehspiel steht exemplarisch für das Misslingen der Zusammenarbeit zwischen Buch und Regie. Für die Diskussion ist es unbedingt wichtig, dass die Studierenden ERST das Drehbuch lesen und DANNACH den fertigen Film sehen – nicht umgekehrt!

- **KÄSTNER UND DER KLEINE DIENSTAG (2017)**. An diesem Filmbeispiel soll die Herausforderung historischen Schreibens beleuchtet werden.
- **CHARITÉ II (2019)**. Die zweite Staffel der Serie dient beispielhaft dazu, über serielles Erzählen im Allgemeinen und die Schwierigkeit eines Ensemblefilms im Besonderen zu sprechen.

Die DVDs der Filme stehen im Apparat im Sekretariat des Seminars für Filmwissenschaft. Das Drehbuch zu **IM ZWEIFEL** ist auf Olat zu finden.

Die Drehbuchautorin Dorothee Schön wurde in Bonn geboren. Während ihres Studiums an der HFF München in der Abteilung Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik entdeckte sie ihre Leidenschaft fürs Drehbuchschreiben. Seit 1986 arbeitet sie als freie Drehbuchautorin. Für ihr Schaffen wurde sie mit vielen Preisen ausgezeichnet, u.a. zweimal mit dem Adolf-Grimme-Preis.

Abschluss

## **Abschluss**

### **0354 Bachelorarbeit**

---

Die Bachelorarbeit ist der Ausweis über die Fähigkeit, eine wissenschaftliche Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist selbständig zu bearbeiten und adäquat darzustellen. Ziel ist das Erlangen der stufenspezifischen Kompetenz wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens in schriftlicher Form.

## **Überfachliche Angebote**

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

# Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen

## Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik

### 3769 Vertiefungsvorlesung: Schweizer Film: Phasen – Motive – Perspektiven

**Jan Sahli (unter Mitwirkung von Till Brockmann, Fred Truniger)**

Beschreibung siehe BA-Programme

### 3871 Seminar: Kino der Hoffnung: Film und gesellschaftlicher Wandel 1925–1940

**Daniel Wiegand**

In den Jahren zwischen den Weltkriegen und darüber hinaus verband sich mit Sozialismus und Kommunismus die Hoffnung auf eine bessere Welt – eine Hoffnung, die auch im Massenmedium des Films Ausdruck fand. Ausgehend vom Erfolg der sowjetischen Filme Sergej Eisensteins und anderen Regisseuren entstanden in Europa linke Filmbewegungen abseits des Mainstreams, die sich mit ihren Produktionen in den Dienst der Arbeiterbewegung stellten und soziale Missstände thematisierten. Sie forderten politischen und gesellschaftlichen Wandel, entwarfen konkrete Utopien und stellten sich ab den 1930er Jahren auch dem aufkommenden Faschismus entgegen. Damit sind diese Filme bis heute ein Modell für politisches Filmschaffen und geben – medial vermittelt – Einblick in eine historisch gewordene Aufbruchsstimmung und eine Zeit der gesellschaftlichen Umbrüche.

In diesem Seminar werden wir uns mit zentralen Bereichen des linken Filmschaffens zwischen 1925–1930 beschäftigen, etwa mit Revolutionsfilmen und Filmen zum «neuen Menschen» aus der Sowjetunion (z. B. Wsewolod Pudowkin und Abram Room), mit proletarischen Filmen der Weimarer Republik (z. B. Werner Hochbaum und Slatan Dudow), sozialen Filmen der Schweiz sowie mit dem französischen Kino des Front Populaire (etwa Filmen von Jean Renoir und Julien Duvivier). Wir werden nach den Entstehungsbedingungen und den Wirkungsmechanismen dieser Filme fragen und dabei kritisch untersuchen, welche ästhetische Strategien sie verfolgen, um dem «Prinzip Hoffnung» Gestalt zu verleihen. Wie verhandeln Filme den gegenseitigen Bezug von Vergangenheit, Gegenwart und (möglicher) Zukunft? Kann Hoffnung vielleicht sogar ein 'filmisches Prinzip' sein?

Die Teilnehmer\*innen sollen in diesem Seminar die Möglichkeiten erhalten, ihr filmhistorisches Wissen zu vertiefen und gleichzeitig den Blick auf Zusammenhänge von Kino und gesellschaftlichem Wandel zu schärfen. Im Mittelpunkt stehen die

gemeinsame kritische Diskussion der Filme und ihre zeithistorische Kontextualisierung. Voraussetzung für die Teilnahme sind filmhistorische Grundkenntnisse (z. B. aus der Überblicksvorlesung Filmgeschichte Teil 1) sowie die Lektüre folgender Einführungsliteratur:

- Thompson, Kristin/Bordwell, David: *Film History: An Introduction*. New York, 3. Auflage: 2010. Darin Kapitel 6 (S. 105–127) und Kapitel 14 (S. 277–282: «The Spread of Political Cinema»)

Einzelne Visionierungen finden innerhalb des angegebenen Zeitrahmens im Filmpodium der Stadt Zürich statt.

### **3872 Seminar: Materialität des Films**

---

**Prof. Dr. Barbara Flückiger, Dr. Bregt Lameris in Zusammenarbeit mit David Landolf, Direktor, und Brigitte Paulowitz, Filmrestauratorin, Leiterin Filmsammlungen, vom Lichtspiel / Kinemathek Bern**

Mit der Digitalisierung des Kinos bekommt die Materialität von analogen Filmen einen neuen Stellenwert, der über deren Status als industrielles Gebrauchsgut hinausweist. Nicht nur ist der Film als Material aus dem Kino verschwunden, sondern seine Materialität entwickelt eine zuvor kaum bekannte symbolische Aufladung, für die man durchaus den Begriff der Aura nach Walter Benjamin verwenden könnte. Darüber hinaus stellt die Digitalisierung von analogen Filmen besondere Herausforderungen dar, die nur mit genauer Kenntnis der historischen Filmmaterialien zu lösen sind. Genau diese Kenntnis ist aber bedroht, wenn immer mehr mechanische Projektoren aus den Kinos verschwinden sowie immer mehr Filmlabore schliessen und ihre Fachkräfte entlassen müssen.

Das Seminar „Materialität des Films“ verfolgt verschiedene Ziele mit verschiedenen Mitteln. Zunächst erhalten die Studierenden in der direkten Arbeit am Material im Lichtspiel / Kinemathek Bern (<http://www.lichtspiel.ch/>) eine Übersicht über verschiedene Filmformate, Trägermaterialien und Farbverfahren. Zudem zeigt der Vergleich von unterschiedlichen Projektionen den signifikanten Einfluss von Lichtquelle und optischer Anordnung des Projektors in der Interaktion mit dem Filmmaterial auf dessen Wahrnehmung im Kino. Schliesslich werden die verschiedenen Aspekte der Materialität des Films sowie dessen Digitalisierung und Restaurierung theoretisch anhand von filmwissenschaftlichen Ansätzen diskutiert und reflektiert.

Zusätzlich zu den Seminarsitzungen im Lichtspiel werden wir das Filmlabor Cinegrell (<http://www.cinegrell.ch/kamerateam/firma/>), das letzte analoge Filmlabor in

der Schweiz besuchen, um einen Einblick in die Workflows der Filmbearbeitung zu erhalten.

Ausserdem ist ein Gastvortrag mit Filmkolorierungsworkshop von Prof. Dr. Ulrich Rüdél, Professor für Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt moderne Medien an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin, vorgesehen, der seine naturwissenschaftlich fundierte Erforschung von Filmmaterial vorstellen wird. Das Seminar wendet sich an Studierende mit einem ausgeprägten technischen Interesse und auch einem besonderen Interesse an Archivierung, Restaurierung und Digitalisierung des Films sowie der Filmgeschichte und Historiografie.

**Wichtige praktische Informationen:** Die Seminarsitzungen finden **unregelmässig ca. alle zwei Wochen** statt, einige davon im **Lichtspiel in Bern**, jeweils Donnerstagnachmittags zwischen ca. 14.00 und 18.00h, Abfahrt in Zürich um 13.00h mit der Bahn, Rückkehr um ca. 19.00h (zu Daten und Orten siehe Termine/Räume). Studierende erhalten eine Vergütung der Reisekosten (Halbtax) nach Bern (GA-Inhaberinnen und -Inhaber erhalten keinen Beitrag). Wegen der praktischen Arbeit am Filmmaterial ist die **Teilnehmerzahl auf maximal 12 beschränkt**.

## Vertiefung Filmtheorie

### 3881 Kolloquium Filmtheorie: Film und Fotografie: Theorien der Intermedialität

#### Fabienne Liptay

Raymond Bellour nennt die Begegnung von Film und Fotografie eine «*esthétique de la confusion*», eine Ästhetik der Verwirrung, die Vorstellungen von Medienspezifität zurückweist. Film und Fotografie bezeichnen dabei nicht nur unterschiedliche Medien, sondern auch bestimmte Praktiken ihres Gebrauchs in sozialen und institutionellen Kontexten. «Mit Hilfe der Fotografie», schreibt Susan Sontag, «lassen sich Passbilder und Wetteraufnahmen machen, pornografische Bilder, Röntgenaufnahmen, Hochzeitsfotos und Atgets Paris.» Innerhalb der Theoriegeschichte des Films kommt der Fotografie eine Schlüsselstellung zu, insofern sie so unterschiedliche Funktionen wie die der «Errettung der Wirklichkeit», der Bezeugung von Geschichte, der wissenschaftlichen Objektivität, der privaten Erinnerungspraxis, der Einbalsamierung der Toten, der journalistischen Bilderbeutung, der politischen Propaganda usw. übernommen hat.

Gegenstand des Kolloquiums ist die Frage, wie das Verhältnis von Film und Fotografie theoriegeschichtlich gefasst wurde und welche Vorstellungen medialer Potentiale sich daraus jeweils ableiten. Gemeinsam werden wir uns mit wichtigen theoretischen Positionen von Roland Barthes, Raymond Bellour, Alain Bergala, Stanley Cavell, William J. Mitchell, Siegfried Kracauer, Rosalind Krauss, Susan Sontag, Bernd Stiegler und anderen beschäftigen. Welche Bedeutungen werden dem Fotografischen innerhalb der Geschichte der Filmtheorie unterlegt? Was ist «das Filmische», was «das Fotografische», das sich im jeweils anderen Medium erzeugen lässt? Was ereignet sich in den medialen Zwischenräumen? Wie werden diese Zwischenräume theoretisch ausgelotet? Wie lässt sich das Verhältnis zwischen Fotografie und Film im Kontext von Theorien der Intermedialität bestimmen? Im Seminar werden diese Fragen anhand der ausgewählten Lektüre systematisch entwickelt und in den Kontext einer Theoriegeschichte des Verhältnisses von Film und Fotografie gestellt.

#### Einstiegslektüre:

- Rosalind E. Krauss: *Das Photographische. Eine Theorie der Abstände*. München 1998, S. 14-20 (Einleitung).
- Raymond Bellour: Über das Fotografische. In: Ursula Frohne, Lilian Haberer (Hg.): *Kinematographische Räume. Installationsästhetik in Film und Kunst*. München 2012, S. 687-718.

## **Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis**

### **3774 Exkursion ans «Festival International de Films Fribourg»**

---

**Vera Schamal**

Beschreibung siehe BA-Programme

### **3773 Exkursion ans Dokumentarfilmfestival «Visions du réel» in Nyon**

---

**Marian Petraitis**

Beschreibung siehe BA-Programme

### **4644 Exkursion zum Festival Il Cinema Ritrovato (Bologna): Von den Anfängen des Kinos zur digitalen Wiederbelebung**

---

**Franziska Heller**

Beschreibung siehe BA-Programme

### **3798 Übung: Filmische Architektur- und Städtebau- Forschung am Beispiel Paris**

---

**Jacqueline Maurer**

Beschreibung siehe BA-Programme

### **3811 Werkstattgespräch mit Dorothee Schön (Drehbuchautorin)**

---

**Barbara Flückiger**

Beschreibung siehe BA-Programme

## Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

### Abschluss

#### **1143 Fachüberblick Filmwissenschaft**

---

**Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand**

Die Prüfung besteht aus einem Gespräch über den Forschungsstand und die selbständig entwickelten Thesen zu ausgewählten Themenfeldern.

#### **Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten, V-Nr. 1927)**

---

**Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Margrit Tröhler, Daniel Wiegand**

Die Masterarbeit umfasst das Recherchieren zu einem selbst gewählten Thema, das Bearbeiten einer eigenständigen Forschungsfrage und die fachlich und formal akkurate Darlegung der Untersuchungsergebnisse. Das begleitende Kolloquium für Masterarbeiten befähigt die Studierenden zur mündlichen Präsentation des eigenen Forschungskonzept und zur kritischen Diskussion der Konzepte anderer.

## **Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH**

### **Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)**

Das Modul umfasst ausgewählte Veranstaltungen in Geschichte und Theorie des Films an der Universität Lausanne. Durch die spezifische Ausrichtung des filmwissenschaftlichen Angebots an der Universität Lausanne, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Epistemologie des Films und des Kinos, ergänzen und vertiefen die Studierenden ihre Fachkenntnisse und ihre interkulturellen Kompetenzen. Sie lernen zudem eine andere akademische Fachkultur kennen und können ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern (die Leistungsnachweise können auf Deutsch oder Englisch erbracht werden).

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

### **Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)**

#### **Einführung in die Filmarchivierung**

---

In diesem Modul, das in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse angeboten wird, lernen die Studierenden, wie Filme langfristig bewahrt und restauriert werden können. Dabei werden verschiedene Methoden und Technologien vorgestellt. In Archiven lagern aber nicht nur Filme, sondern auch andere Dokumente der Kinogeschichte. Daher wird in dem Modul auch die Konservierung von Apparaturen, Filmplakaten, Fotografien, Requisiten und Kostümen, Drehbüchern und Produktionsunterlagen thematisiert. Die drei Blockveranstaltungen machen die Studierenden mit den Berufspraktiken des Archivars/der Archivarin vertraut und zeigen, dass die Konzeptionen der Archivierung von den Objekten abhängen, die bewahrt werden sollen. Zudem lernen die Studierenden zu erkennen, welche Konsequenzen der Einbezug archivarischer Aspekte auf die historische und ästhetische Filmforschung hat.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

## **Einführung in die Filmökonomie**

---

Das Modul Filmökonomie wird von der Università della Svizzera italiana (USI) angeboten. Die beiden Blockveranstaltungen eröffnen Perspektiven auf die Filmindustrie unter unterschiedlichsten wirtschaftlichen Aspekten und geben Einblick in die verschiedenen Sektoren der Branche. In einem ersten theoretischen Teil wird in die Strukturen und Dynamiken der Filmwirtschaft eingeführt, es werden Herstellungs- und Vertriebsverfahren analysiert und Finanzierungsmechanismen im internationalen Vergleich diskutiert. Im zweiten Seminar treffen die Studierenden Fachleute aus verschiedenen Branchenbereichen, z.B. aus Produktion und Verleih.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

## **Einführung in die Filmrealisation**

---

Das Modul Filmrealisation wird von der Zürcher Hochschule der Künste und der Haute École spécialisée de Suisse occidentale angeboten. Es führt in die gestalterischen und organisatorischen Abläufe der praktischen Filmarbeit ein. In den beiden Blockveranstaltungen werden die Studierenden bei ihren praktischen Arbeiten durch Dozierende aus dem Bereich der Filmrealisation angeleitet, wobei exemplarisch die verschiedenen Entstehungsphasen eines Films (vom Drehbuch bis zur Postproduktion) einbezogen werden. Den Studierenden bietet sich die Möglichkeit, eigene Projekte zu entwickeln.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

## **Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)**

### **Forschungskolloquium Filmwissenschaft (auch für MA-Studierende im Hauptfach)**

---

**Margrit Tröhler, Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Daniel Wiegand**

Im Forschungskolloquium des Seminars stellen einerseits Doktorierende ihre Projekte zur Diskussion. Andererseits werden internationale Wissenschaftler\*innen, die zu den Themen der Forschungsschwerpunkte des Seminars arbeiten, zu Gastreferaten eingeladen.

Informationen zu den aktuellen Terminen und zum Semesterprogramm des Forschungskolloquiums finden Sie auf der [Homepage](#) des Seminars für Filmwissenschaft.